

„Wir haben wieder viel bewegt“

HDZ zieht positive Bilanz zum Jahresende am Beispiel der Philippinen und anderer Projekte

Zwölf Monate, 365 Tage – und vergangen sind sie wie im Flug. Auch für Dr. Klaus Winter von der Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte (HDZ) war es wieder eine ereignisreiche Zeit: „Wir haben viel Positives bewegt. Ob in Asien, Afrika, den europäischen Ländern oder hierzulande in Deutschland – das HDZ konnte wieder mehr als 50 Projekte mit einem Volumen von fast 800.000 Euro initiieren, vorantreiben oder abschließen. Dies ist vor allem Ihrer Unterstützung und der guten Zusammenarbeit mit befreundeten Partnerorganisationen zu verdanken“, so der Stiftungsvorsteher.

Ein besonders gutes Beispiel dafür, was in nur zwölf Monaten bewegt werden kann, wenn Spendenmittel rechtzeitig bereitgestellt und professionell eingesetzt werden, sind die Philippinen. Gut ein Jahr ist es nun her, seit der Super-Taifun „Hayan“ mit Windge-

che Kollegen haben die Insel in diesem Jahr besucht und schildern nachfolgend ihre Eindrücke.

Neue Hoffnung auf der Insel der Vergessenen

Der Norden von Samar gilt als die ärmste Region der Philippinen, die Philippinos nennen sie selbst die „Insel der Vergessenen“. Projektpartner des HDZ ist der Verein Mabuhay – „Hilfe zum Leben“ e.V. aus Bonn. Krankenschwester Sabine Korth koordiniert die Hilfen des HDZ vor Ort auf den Philippinen. „Die Krankenstation, die aus Spendenmitteln finanziert worden ist, ragt mit ihren drei Steingebäuden wie eine Insel der Hoffnung aus den niedrigen Hütten der Umgebung heraus“, sagt Zahnarzt Dr. Georg Lindner, der die Mabuhay-Klinik in Bugko besuchte. Sie ist mit finanzieller Unterstützung des HDZ gebaut worden und blieb durch den Taifun weitgehend unbeschädigt. „Patienten kommen aus mehr als 100 Kilometern Entfernung, da es im Umkreis keinen Arzt oder Zahnarzt gibt. Die Klinik im 20 Kilometer entfernten Catarman ist für die meisten Menschen unbezahlbar. Für die Kranken ist die Mabuhay-Klinik die einzige Hoffnung. Wenn Schwester Sabine nicht helfen kann, dann gibt es kaum mehr eine andere Möglichkeit. Abgesehen von den Verletzungen durch den Taifun kämpft das Klinikteam täglich gegen Diabetes, Würmer, Unterernährung, Atemwegserkrankungen, Schnittverletzungen, Durchfälle, Hauterkrankungen, Komplikationen in der Schwangerschaft, Hauttumore, Augenentzündungen, Knochenbrüche und vieles mehr“, berichtet Lindner. Unterstützt wird Schwester Sabine von ihren Eltern (ihr Vater ist Orthopäde) und anderen Medizinerinnen aus dem Ausland, die wie

Lindner für eine begrenzte Zeit nach Bugko kommen, um dort zu behandeln. Aber auch einheimische Ärzte helfen mit.

Die Station ist dank der Unterstützung durch das HDZ sehr gut ausgestattet. Sterilisation, Zahnröntgen, ein Labor, ein OP-Raum und eine gute zahnärztliche Behandlungseinheit stehen zur Verfügung. Ein eigener Generator überbrückt die häufigen, oft langen Stromausfälle. Ein Allradfahrzeug und ein Krankentransportfahrzeug – beides vom HDZ finanziert – komplettieren die Ausstattung.

Im zahnmedizinischen Bereich hat Dr. Klaus de Cassan ein umfangreiches Prophylaxeprogramm ins Leben gerufen, das Kinder und Erwachsene in Ernährung, Zahnreinigung, Fluoridierung und Prophylaxe schult. Dieses greift bereits spürbar durch eingewiesene Volunteers als Multiplikatoren bei Kindern und Jugendlichen, wie Lindner bei seinem Besuch feststellte. „Es gibt immer mehr Kinder ohne größere Zahnschäden, und sie kommen mit relativ sauber geputzten Zähnen in die Klinik“, sagt er. „Durch das HDZ haben sie jetzt nicht nur alle Zahnbürsten und Zahnpasta, sondern auch das notwendige Wissen.“

Auch Zahnarzt Dr. Carsten Hansen reiste nach dem Taifun für einen ehrenamtlichen Einsatz nach Bugko. „Es war für mich sehr beeindruckend zu sehen, wie sehr das HDZ die Klinik in allen Belangen unterstützt“, sagt er. „Erst vor Kurzem wurde ein Lern- und Schwimmbecken fertiggestellt, Ernährungsprogramme für unterernährte Kleinkinder und kostenlose ärztliche und zahnärztliche Behandlungen für Arme werden angeboten. Ohne Spenden wäre dies niemals möglich.“

An zwei Tagen im August kam auch erstmals eine Optikerin aus Catarman an die Mabuhay-Klinik und rund 100 Patienten erhielten eine Brille. „Über viele Jahre haben Werner Horst aus Bonn und andere Spender diese für uns gesammelt und nun kamen die Gestelle zum Einsatz“, berichtet Sabine Korth erfreut. „Erstaunlicherweise kamen auch viele Kinder, die in der Schule nicht mehr die Tafel lesen konnten.“

Für 2015 sind bereits weitere HDZ-Maßnahmen in Planung. „Wir haben den Projektantrag genehmigt, der eine Erweiterung der Mabuhay-Klinik um ein zweistöckiges Gebäude vorsieht“, erläutert Winter. „Ziel ist es, die medizinische Hilfe für die Bevölkerung weiter auszubauen, indem wir weitere Zahnbehandlungsräume und einen Röntgenraum bauen, eine Trinkwasserstation und eine Apotheke für die Medikamentenausgabe.“

Aber nicht nur im medizinischen Bereich gibt es Unterstützung, sondern auch für die Schule. Auch handwerkliche Hilfsmittel wer-

den gestellt. „Wir haben beispielsweise Unterrichtsmaterialien und Schulrucksäcke an 1.000 Kinder verteilt und diese damit sehr glücklich gemacht“, so Dr. Winter. „Oft sind es gerade auch solche kleinen Dinge, die den Kindern helfen, das Trauma des Taifuns zu verarbeiten.“

Hilfsmaßnahmen im eigenen Land

Auch im eigenen Land ist das HDZ aktiv, was vielen Freunden und Spendern der Stiftung oft gar nicht so bewusst ist. „Hilfsmaßnahmen im eigenen Land sind uns ebenso wichtig“, sagt Dr. Winter, „sie werden in der Außenwahrnehmung nur oft von unseren großen Aktionen in den Entwicklungsländern überlagert.“

So unterstützt das HDZ beispielsweise seit zehn Jahren den Verein „Ausbildung statt Abschiebung“ in Bonn, der für alleinlebende, minderjährige Flüchtlinge praxisnahe, bedarfsorientierte Hilfen leistet. Dabei geht es ganz gezielt um einen Förderunterricht für junge Flüchtlinge und Migranten – nach dem Motto: „Nachhilfe für alle!“ „Ziel ist es, den jungen Menschen nicht nur dabei zu helfen, in unserem Land anzukommen, sondern auch angenommen zu werden“, sagt Winter. „Nur so ist eine langfristige Integration möglich.“

Wie wichtig diese Hilfe ist, zeigt der Kommentar eines jungen Flüchtlings aus Afghanistan. Waseem Daulatai ist als Minderjähriger vor zweieinhalb Jahren nach Deutschland eingereist. Er sagt, er komme aus einem Land, in dem sich Muslime gegenseitig umbringen. Nun sei er bei AsA in Bonn angekommen und hier auf Menschen getroffen, die in einem christlichen Land im Sinne des Islam an-



Sabine Korth mit den Schulkindern, die stolz ihre neuen HDZ-Rucksäcke zeigen.

deren Menschen helfen. „Diese Worte haben mich sehr nachdenklich und betroffen gemacht“, sagt Winter.

Abgesehen von den in diesem Artikel vorgestellten Projekten kommen natürlich bei der unermüdeten Arbeit des HDZ auch spontane Nothilfen nicht zu kurz. Derzeit ruft das HDZ gemeinsam mit der BZÄK zur Unterstützung syrischer Flüchtlinge auf. „Aufgrund der anhaltenden Unruhen im Nahen Osten flüchten immer mehr Familien aus den betroffenen Ländern in die Lager unserer Partnerorganisationen in der Türkei“, erklärt Winter. „Ziel unserer Hilfe ist, diesen Menschen ein menschenwürdiges Umfeld zu bieten. Neben der Nothilfe werden derzeit für ca. 450 Kinder und ihre Familien Decken, Kleidung und Ernährung benötigt.“

Für diese und viele weitere Hilfsmaßnahmen benötigt die Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte auch weiterhin Ihre Unterstützung. „Ich möchte mich an dieser Stelle nochmals ausdrück-

lich für die Spenden bedanken, die unsere Arbeit auch in diesem Jahr wieder möglich gemacht haben“, sagt der Stiftungsvorsteher. „Gleichzeitig blicke ich aber mit etwas Sorge auf den stetigen Rückgang der Altgoldsammlungen. Für uns war und ist das ein wichtiges Standbein, daher appelliere ich an die Kolleginnen und Kollegen, uns doch auch bitte in dieser Hinsicht wieder mehr zu unterstützen.“ Mehr Informationen unter www.stiftung-hdz.de.

Yvonne Schubert, Busenberg

Spendenkonto

Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte (HDZ)
Deutsche Apotheker- und Ärztebank
BLZ 300 606 01
Konto 0 004 444 000
IBAN DE2830060 6010004444000
BIC (SWIFT-Code) DAAEDED3



Kindern zu helfen, ist seit jeher die Passion von Dr. Winter. Dabei darf auch der Spaß nicht fehlen.

schwindigkeit von bis zu 350 Kilometern pro Stunde über die philippinische Insel Samar hinwegfegte und schwere Schäden hinterließ. Mindestens 6.000 Menschen kamen dabei ums Leben. Auch zwölf Monate später sind die Überlebenden längst nicht zur Normalität zurückgekehrt. Die Angst vor dem nächsten Sturm sitzt tief. Umso wichtiger war nach der geleisteten Soforthilfe die langfristige Arbeit des HDZ vor Ort. Weitere Projektschritte sind für 2015 bereits geplant. Das HDZ – vertreten durch Dr. Klaus de Cassan – und weitere zahnärztli-



Carsten Hansen bei der Zahnbehandlung einer jungen Patientin in der Zahnklinik von Mabuhay. Fotos: HDZ

Praxiswissen zum Blättern

Ausgewählte Abschlussarbeiten des Management-Lehrgangs zum „Betriebswirt der Zahnmedizin“ veröffentlicht

Das Goethe-Zitat „Was man schwarz auf weiß besitzt, kann man getrost nach Hause tragen“ bewahrheitet sich laut Pressemitteilung für die Teilnehmer des Management-Lehrgangs zum Betriebswirt der Zahnmedizin in besonderer Weise. Bereits zum zweiten Mal publiziert der Quintessenz Verlag ausgewählte Arbeiten in Buchform.

Der Management-Lehrgang „Betriebswirt der Zahnmedizin“ besteht 2015 im sechsten Jahr, aufgrund der steigenden Anmeldezahlen mussten die Veranstalter nach eigenen Angaben auf einen Zulassungstest auf ihrer Website zurückgreifen – denn das Konzept vom Lernen in Kleingruppen möchte die Westerbürger Gesellschaft für zahnärztliche Praxisführung nicht ändern, genauso wenig wie die obligatorische Hausarbeit, die die Teilnehmer zum Abschluss anfertigen.

Die Qualität der Texte war der Grund dafür, dass der Quintessenz Verlag die besten Publika-

tionen in der Buchreihe „Zahnarzt/Manager/Unternehmer“ veröffentlicht. Der Umfang der Fachgebiete ist so breit gefächert wie die Kompetenzen, über die ein Zahnarzt zur Praxisführung verfügen muss. Darunter sind Texte zu „Stress als Bedrohung des wirtschaftlichen Praxisgewinns“, „Bleaching in der Zahnarztpraxis“ oder „Neugestaltung eines Prophylaxekonzepts bei der Praxisübernahme“ zu finden.

Im Fokus des Lehrgangs stehen laut Pressenotiz betriebswirtschaftliche Themen, die für bereits praktizierende Praxischefs so relevant sind wie für zahnärztliche Mitarbeiter und Absolventen des Zahnmedizinstudiums, die daran denken, eine Praxis zu gründen. Wichtig ist nicht allein der Lernstoff – die Teilnehmer müssen die neuen Impulse auch konsequent in der Praxis umsetzen. Deshalb setzten die Geschäftsführer Dr. Diether Reusch und Christian Henrici auf die Vermittlung von Fachwissen durch

Praktiker. „An fünf Wochenenden erarbeiten die angehenden Betriebswirte der Zahnmedizin jeweils ein thematisch orientiertes Modul“, so Henrici. Ökonomische Grundlagen wie Rechnungswesen, Businessplanung für die Zahnarztpraxis, Controlling und Finanzierung oder Aufbau- und Ablauforganisation gehörten dazu wie Praxismarketing oder „Recht und Steuern“.

Jens Pätzold, Fachanwalt für Medizinrecht, gehört mit TÜV-Auditorin Katja Frings und Arbeitspsychologin und Volkswirtin Dr. Rainer Lindberg zu den Dozenten. Offenheit und ein vertrauensvolles Miteinander begründen laut den Veranstaltern den Erfolg ihres Kurskonzepts. „So kann der erarbeitete Businessplan bei Finanzierungsgesprächen mit der Bank nützlich sein oder das QM-Handbuch zur Verbesserung der Abläufe und der Normerfüllung in der Praxis verwendet werden“, erläutert Henrici. Ein Praxisbetreiber müs-